

HERDENSCHUTZHUND

Charakter, ursprünglicher Nutzen und Erziehung

Typische Herdenschutzhunde:

Komador, Kuvasz, Mastin Espanol (Spanischer Mastiff), Maremman Abruzzen, Schäferhunde, Tatra Schäferhund

1. Charakter

- Misstrauen gegenüber allem Unbekannten/Fremden
- Eigenständiges Handeln
- Schnelles Umschalten auf Alarmbereitschaft
- Starke Territorialität, ausgeprägte Verteidigungsbereitschaft
- Wirkt häufig träge, da er sich seine Kraft für eventuelle Angreifer aufhebt
- Große Individualdistanz (besonders gegenüber Unbekannten)

2. Ursprünglicher Nutzen

- Beschützen der Herde
- Vertreiben von Angreifern/Raubtieren durch lautes Bellen

3. Erziehung

- Ruhiges, souveränes Auftreten des Menschen ist unumgänglich
- Erfordert unbeirrbares Weitblick und Vertrauensaufbau
- Herdenschutzhunde sind KEINE reinen Befehlsempfänger
- Immer Agieren statt Reagieren
- Sehr frühe Sozialisierung wichtig
- Gewöhnung an den Menschen

HERDENSCHUTZHUND

Charakter, ursprünglicher Nutzen und Erziehung

3. Erziehung

- Bereits in der sensiblen Entwicklungsphase des Welpen Bekanntmachen mit allen Lebensumständen, die später zur Routine werden sollen (z.B. regelmäßiger Kontakt mit Kindern, Katzen, Straßenverkehr, Bekannten etc.)
- Duldung fremder Menschen im "Revier" des Hundes (Haus, Hof, Garten, Auto), um eventuelle territorial bedingte Angriffe vorzubeugen sind Experten darin, Unsicherheit aufzuspüren und für ihre Zwecke auszunutzen.
 - > Alles außerhalb der erlernten Routine Stehende wird mit großem Misstrauen behandelt und führt zu massiven Bellverhalten
- Herdenschutzhunde nutzen gerne erhöhte Plätze, um eine bessere Übersicht zu haben und verteidigen diesen dann auch
 - > um zu vermeiden, dass sie "strategisch wichtige" Plätze wie Balkon oder Eingangsbereich bewachen, sollte hier weder gefüttert werden, noch der Schlafplatz eingerichtet werden
- Bei aufdringlichem oder aggressivem Verhalten: Ignorieren! (Ignorieren kann sich nur der Ranghöhere leisten)

HERDENSCHUTZHUND

Charakter, ursprünglicher Nutzen und Erziehung

3. Erziehung

- Folgebereitschaft der Tiere kann nicht durch Gewalt erzwungen werden!
 - > Besser: Bereits der Junghund sollte durch lange Leine dazu gebracht werden, immer dem Menschen zu folgen; durch häufige Richtungswechsel kann dem Hund klar gemacht werden, wer den Ton angibt
- Aggressives Verhalten äußert sich besonders als Folge unzureichender Sozialisierung (kann bedingt sein durch Angst, Dominanz oder Territorialität)